



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 18. October.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Zusammenschreibung der verschiedenen Hypotheken-Folien eines und desselben Besitzers im hiesigen Gerichtsbezirke erfolgen. Dies wird den theilhaftigen Besitzern mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihren etwaigen Widerspruch hiergegen binnen vier Wochen zu erklären, widrigenfalls angenommen wird, daß sie mit dieser Maßregel einverstanden sind. Die Gerichtskosten für alle Eintragungen in das Hypothekenbuch vermindern sich, wenn die angegebene Zusammenschreibung erfolgt ist.

Merseburg, den 10. October 1862.

Königliches Kreisgericht.
v. Rostig.

Diebstahl. In Schleuditz ist gegen das Ende vorigen Monats von einem Holzboden ein kupferner Waschkessel im Werthe von 8 bis 10 Thlr. entwendet worden.

Umstände, die zur Entdeckung des Diebes oder Wiederherbeischaffung des Kessels führen können, sind mir oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Merseburg, den 11. October 1862.

Der Königliche Staatsanwalt Frhr. v. Plotho.

Vom 1. Januar 1863 ab werden den Einlegern unserer Sparkasse die früheren im §. 3 des Statuts vom 7. März 1853 festgesetzten Zinsen von 3 1/2 Prozent bei Summen von 1/2 bis zu 50 Thalern und 3 Prozent bei Summen von 50 1/2 und mehr Thalern gewährt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Merseburg, den 11. October 1862.

Das Curatorium der Sparkasse.

Pferde-Verkauf.

Am 18. October d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg circa 20 Stück austrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Oberst und Regiments-Commandeur
von Podbielski.

30 bis 40 Ctr. wirklich echten

Cigarren-Abfall,

zum großen Theil aus amerikanischen Blättern bestehend, verkauft, um damit zu räumen,

an Wiederverkäufer à Ctr. 5 Thlr.,

an Consumenten à Pfd. 2 Sgr.

B. A. Blanckenburg,
Gotthardtsstraße.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Grundstück entweder zu verkaufen oder zu verpachten; das Wohnhaus enthält fünf Stuben, vier Kammern, drei Küchen, in demselben ist ein stottes Materialwaaren- und Mehlgeschäft in bester Lage, ferner ein Nebengebäude mit einer Stube und Vorhaus, einem Wasch- und Backhause und vier Ställen; dabei befindet sich ein Gemüse-, Obst- und Grasgarten von circa zwei Morgen. Bedingungen sind zu erfahren bei

Fabrig in Keuschberg.



Ein überzähliges Juggferd, unter 5 Stück die Auswahl, verkauft die Salzabfuhr-Agentur in Dürrenberg.

Die obere Etage meines Hauses ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zum 1. April 1863 zu beziehen.

C. Köppe jun., Schmalegasse.

Ein Logis für ruhige Mieter ist zu vermieten, auf Verlangen gleich zu beziehen Rittergasse 184.

Meinel, Fleischermeister.

Savanna-Honig, weißförmige Waare, vorzüglich zur Bienenfütterung, Limburger Käse, prima Qualität, **Solaröl,** sehr schön hell und sparsam brennend, von der Werschen-Weißenfelsler Actien-Gesellschaft empfiehlt

C. A. Krinitz.

Porbitz h. Dürrenberg, den 12. October 1862.

Visitenkarten,

100 Stück von 20 Sgr. an werden sauber und schnell angefertigt in der Lithographie und Steindruckerei von **R. Plötz,** Gotthardtsstr., vis à vis dem Gasthof zum goldnen Hahn.

Apfelwein, à Fl. 2 1/2 Sgr., 14 Fl. 1 Thlr., der Anfer v. 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl.
Borsdorfer, ganz vorzüglich, à Flasche 3 1/2 Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarforderung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald, Hausvoigteiplatz Nr. 7.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren.

Waldwoll-Oel,

Waldwoll-Flanell

zu Unterkleidern,

Waldwoll-Steppdecken,

Waldwoll-Einlegesohlen gegen Gicht und Rheumatismus empfing und empfiehlt

Moritz Seidel.

Solid gearbeitete **Geschirre, Sättel, Reitzeuge, Koffer** in verschiedenen Größen, **Taschen, juchene Gewehrfutterale und Gewehrriemer**, sowie alle in dies Fach schlagende Arbeiten hält vorräthig und empfiehlt zur geeigneten Beachtung

Gustav Ifftiger junior,
in Merseburg am Hofmarkt.

Thüringische Eisenbahn.

Die Convertirung der Thüringer 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen Ser. I. und III. besorgen noch bis zum 20. October kostenfrei **Gebr. Nulandt.**

In Merseburg, Sonntag den 19. October
im Saale zum **Thüringer Hof**

National-Concert

gegeben von der bekannten Tyroler Sängersfamilie
Nidermeyer
aus dem Zillerthale in Tyrol,
in ihrem ländlichen National-Costüm.

Programm:

- 1) Marsch-Potpourri, aus bekannten Melodien, für die Bass-Zither.
- 2) Ungarisch Zardasch, Caprice für die Streichzither.
- 3) Solo-Lied: „Die Sennerin auf der Alpe“, mit Jodeln gesungen.
- 4) Gebirgsländler mit Introduction, für d. Basszither.
- 5) Alpen-Duett: „Die Freude in Tyrol“, Jodellied, gesungen.
- 6) Adagio u. Polonaise für die Streichzither, von L. Spohr.
- 7) Solo-Lied: „Das kleine Hüttel auf der Alpe“, mit Jodeln gesungen.
- 8) Salzburger Glockenspiel: mit Flageolett für die Basszither.
- 9) Alpen-Duett: „Des Jägers Leb'n im Gebirg“, Jodellied, gesungen.
- 10) Introduction: „Die Pesther“, Walzer für die Streichzither von Lanner.
- 11) Solo-Lied: „Der Gensenjäger“, mit Jodeln ges.
- 12) „Die Heimaths-Klänge“, Ländler für die Streichzither von Gungl.
- 13) Launiges Lied: „Der gute Rath an junge Mädchen“, gesungen.
- 14) Solo-Lied: „Das Lob der alten Leut“, gesungen.
- 15) Fantasie: „Le Carneval de Venise“ f. d. Basszither.
- 16) Alpen-Duett: „Drollige Schnaderhüpfeln“, mit Jodeln gesungen.

Da die Gesellschaft durch ihre Leistungen allen Herren und Damen einen genussreichen Abend versprechen kann, so glaubt sie mit Recht zu dieser **ALPEN-SOIRÉE** freundlichst einladen und um recht zahlreichen Besuch bitten zu können.

Entrée à Pers. 3 Sgr., Kinder 1 1/2 Sgr.
Anfang 7 Uhr Abends.
Es findet hier nur ein Concert statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh wurde meine liebe Frau unter Gottes gnädigem Beistande von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Merseburg, den 14. October 1862.

Weber, Registrar.

Frische **Schmelzbutter** à Pfd. **8 1/2 Sgr.**
empfiehlt **F. E. Schulze**, Domplaz.

Einladung.

Sonntag den 19. October Länzchen auf der Funkenburg. Abends 7 Uhr.

Einladung.

Künftigen Sonntag und Montag, den 19. und 20. d. M., wird in Meuschau das diesjährige Rimeifest gefeiert, wozu der Unterzeichnete Freunde des geselligen Vergnügens von nah und fern ergebenst einladet. An beiden Tagen wird des Nachmittags und Abends in dem bekannten großen freundliche Saale Tanzmusik gehalten. Für Erquickung mit Speise und Trank wird hinreichend und bestens Sorge getragen werden.

Meuschau, den 16. October 1862.

Carl Pöble.

Bauschutt und Asche sind fortwährend abzufahren auf dem Bauplaz von **W. Naumann.**

Bekanntmachung.



Brühl Nr. 337 sind zwei weißgraue Gänse zugeflogen. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Futterkosten daselbst in Empfang nehmen.

Der weiße Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, hat meiner Tochter, die seit längerer Zeit an hartnäckigem Husten litt, so überraschend schnell geholfen, daß ich dieses Mittel jedem Brustleidenden nur bestens empfehlen kann.

Dresden, den 24. Februar 1862.

Heinrich Sartmann.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Therese Körner auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für selbige nichts bezahle.

Merseburg, den 13. October 1862.

August Körner, Flurschütze in Meuschau.

Gingefandt. Die Sängersfamilie Nidermeyer aus Tyrol, die in Berlin 8 Wochen mit größtem Beifall concertirt hat, giebt künftigen Sonntag den 19. Oct. in Merseburg ein Concert. Außer von vielen Autoritäten haben dieselben auch die entsprechendsten Empfehlungen von Dr. Louis Spohr, Lindpaintner, Hoffapellmeister, Bott und mehreren andern musikalischen Größen, unter denen sich Lindpaintner besonders erklärt, daß der Ausdruck, die abgerundete Reittigkeit ihres Vortrages, die eigenthümlichen Volksweisen der südlichen Bergbewohner in ihrer einfachen und rührenden Natürlichkeit ihn sehr angesprochen und vollkommen befriedigt haben, und besonders das Spiel auf der Streichzither als ein vortreffliches anerkannte. Möge daher ihr Streben auch hier in Merseburg durch zahlreichen Besuch gekrönt werden, was von Herzen wünscht

G. E. in Merseburg.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, (19. October) predigen:

| | Vormittags: | Nachmittags: |
|-------------------|-----------------------|----------------------|
| Domkirche | Herr Diac. Düb. | Herr Abj. Frobenius. |
| Stadtkirche | Herr Pastor Heinelen. | Herr Diac. Busch. |
| Neumarktskirche | Herr Pastor Dreifing. | |
| Altenburgerkirche | Herr Pastor Gruner. | |

Stadtkirche: Früh 1/3 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Heinelen.

Einsammlung der Collecte für Dingelstedt.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.
Früh um halb 8 Uhr Hochamt und Predigt.

Merseburg, den 17. October 1862. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurden unsere Bewohner abermals durch Feuerlärm gestört. Es brannte wieder in der Burgstraße ohnweit der alten Brandstätte und zwar in der Commandite des Herrn Merfert, welche sich im Hause des Herrn Luge (Bierhalle) befindet. Durch die frühzeitige Entdeckung und schnelle Hülfe wurde das Feuer noch rechtzeitig gelöscht. Ueber die Entstehung und den angerichteten Schaden haben wir bis jetzt noch nichts in Erfahrung gebracht.

Drei Tage — und zwei Lieder.

(Fortsetzung.)

Da schlug es elf und mit dem Schläge trat die arme Frau mit einem strahlenden Gesicht herein.

„Da bring ich Ihnen die 30 Thaler und jetzt geben Sie mir das Brieflein wieder, das Ihnen mein todtkranker Mann geschrieben, daß Sie uns nicht sollten aus dem Hause werfen.“

Und dem Reidhardt wars als stände er auf glühenden Kohlen und sagte: „Ah — es hätte nicht so presirt; — es war ja nicht so ernst gemeint — Ihr seht ja, daß ich jetzt Besuch habe; geht jetzt. — Unterdessen ergriff er mit seinen knöchigen Fingern die Rolle und schob sie in die Tasche. — Gellert aber sagte halblaut: „Es sind 30 Thaler und es klebt kein Fluch daran.“

Und Reidhardt fühlte bei diesen Worten ein sonderbares Frösteln.

Die Frau aber fuhr fort: „Ja, ja, jetzt sagen Sie, es sei Ihnen nicht Ernst gewesen. Gestern aber sagten Sie: Geld muß her, Geld, oder ich werf Euch mit Euerm Plunder auf die Straße. Aber wir haben Ihnen nicht geflucht; wohl aber hat mein Mann für Sie gebetet, daß Gott Ihnen das feinere Herz wegnehmen möchte. Und heute Morgen hat Gott unser Glend angesehen und wie ich auf einem Straßenseite meine, hat mich dieser gute Herr da gefunden und mir die 30 Thaler geschenkt.“

Gellert winkte, daß sie schweigen sollte.

Die Frau sagte: Winken Sie nur; ich muß es eben doch sagen, sonst drückt mir das Herz ab.

Und Reidhardt wurde roth bis über die Ohren. Aber auf einmal nimmt er sich zusammen, giebt der Frau die 30 Thaler, streicht am Pult einen Posten durch und spricht: Frau, Eure Schuld ist bezahlt; kauft Brod und pfleget Euern Kranken. — Und zu Gellert sprach er: Vortrefflicher Herr, Sie können nicht nur schön schreiben, sondern noch schöner handeln. Wir wollen zusammen zu der armen Familie gehen.

Gesagt, gethan. Und ins elende Stübchen schien ein Sonnenblick göttlicher und menschlicher Hülfe und des Schuhmachers Gebet wurde über Bitten und verstehen erhört; denn Reidhardt that der Haushaltung von dem Tage an viel Gutes.

Also ward aus Abend und Morgen der erste Tag und also ist Gellert um seine 30 Thaler gekommen und es hat ihn nicht gereut.

Der kleine, dicke Doctor aber hatte sich beim Weggehen noch Gellerts Holzvorrath zeigen lassen und dazu den Kopf geschüttelt; dennoch aber befohlen, man solle dem frankten Herrn recht tüchtig einheizen. Jetzt wollte er heim und seiner Frau das neue Lied Gellerts bringen; aber wie er um die Ecke biegt, redet ihn eine arme Frau an: Herr Doctor, kommen Sie doch zu meinem Mann. Der Herr Professor Gellert und der Herr Reidhardt haben es gesagt.

Schon wieder Gellert, brummte der Doctor. Kennt Ihr ihn denn, Frau?

Ja, antwortete die Frau und Mund und Herz gingen ihr auf. Und der Doctor rief: Aha, da ist das Geld hingekommen; darum friert er. — Der Frau fällt's wie ein Centnerstein auf's Herz, daß der liebe Herr um ihretwillen Mangel haben soll. Der Doctor aber sagte: Ja, habt nur keinen Kummer. So einen verläßt der liebe Gott nicht.

Der Doctor verschreibt und eilt jetzt nach Hause. Aber da steht ein Bursch mit einem ledigen gesattelten Pferde. — Was giebt's? fragt der Doctor. — Der Schultheiß von Wachau läßt Euch um Gotteswillen bitten, gleich hinauszukommen. Seine Frau ist in Kindnöthen und verzweifelt fast.

Der Doctor springt hinaus, holt die Instrumente, schwingt sich auf's ledige Pferd und trabt davon. Es war fast nicht durchzukommen. Preussisches Militair nahm die Straße ein. Endlich kommen Sie vor des Schultheißens Haus an und der Doctor geht an seine Pflicht. Nach einer Stunde kamen beide mit frohen Gesichtern wieder die Stiege herab und der Doctor muß Platz an der Tafel nehmen, wo eben preussische Officiere an der Mahlzeit sitzen; denn der Schultheiß hatte auch eine Wirthschaft. Der Doctor hatte riesenmäßigen Hunger und hieb tapfer drein. Als der Grund ein wenig gelegt war, sagte der vornehmste der Officiere: „Herr Doctor, Sie sind wohl von Leipzig?“ — Zu dienen, antwortete der Doctor und schnitt sich noch ein Stück Bratwurst ab. — „Kennen Sie auch einen Professor und Dichter Gellert?“ — Jetzt legte der Doctor Messer und Gabel ab und erwiderte: Ich bin sein Arzt — und sein Freund.

„So —; man hat mir gesagt, er sei kränklich.“

Das ist er leider, sollte eben mehr Bewegung haben; habe ihm diesen Morgen gesagt, er solle sich einen Klepper kaufen.

„Und das wird er doch thun?“

Ja, sagte lächelnd der Doctor, das Wolken wäre schon da, aber beim Vollbringen haperts — und dabei rieb er den Zeigefinger am Daumen.

(Schluß folgt.)

Ein Täschchen Kaffee gehörte sonst zur billigsten Nahrung unserer Armen. Es war etwas Warmes, worin sie ihr Brod nekten, und sie waren damit zufrieden. Dem ist leider nicht mehr so, seitdem der indische Kaffee, wie alle Nahrungsmittel, fast um die Hälfte des Preises gestiegen ist und voraussichtlich noch mehr steigen wird. Deshalb muß es als eine Wohlthat für das nicht allein ärmere, sondern für das Gesamt-Publikum betrachtet werden, daß endlich einmal ein Kaffee-Surrogat unter dem Namen Sparkaffee aufgetaucht ist, welches dem indischen Kaffee an Geschmack gleichkommt und welches nach dem Kreisblatte bei Herrn F. L. Schulze in Packeten zu 1½ Sgr. zu haben ist. Schreiber dieses hat den neuen Kaffee erprobt und gefunden, daß er eben so wohlschmeckend und jedenfalls mindestens der Gesundheit so zuträglich ist, als der indische und rath deshalb wohlmeinend, Versuche damit zu machen, dabei aber Vorurtheile für das Alte und gegen das Neue schwinden zu lassen, um ein richtiges Urtheil zu erhalten.

Eine der größten Seltenheiten ist eine Silbermünze, welche im Jahre 1751 in Breslau geprägt wurde. Bei der Münze war ein Oesterreicher angestellt, der einen tödtlichen Haß auf Friedrich II. geworfen hatte, weil dieser die Provinz Schlessen erobert hatte. In der Devise theilte er die Worte: Ein Reichthaler wie folgt ab: Ein Reichsthal er. Der König ließ sofort die Thaler, deren er habhaft werden konnte, einschmelzen, doch sollen noch einige vorhanden sein.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.